

LESERMEINUNG

Brand in Triesen

Wir möchten den beteiligten freiwilligen Feuerwehren für ihren vorbildlichen Einsatz beim Brand an unserem Haus ein herzliches Dankeschön aussprechen. Vor allem danken möchten wir auch unseren Nachbarn, Freunden, allen Helfern und Helferinnen sowie dem Kriseninterventionsstab für die Hilfe und Unterstützung.

Familie Näscher, Langgasse 12, Triesen

SAMARITERKURSE

CPR Grundkurs

ESCHEN – Herz-Lungen-Wiederbelebung – externe Herzmassage. Voraussetzung: Nothilfekurs. Wann: Montag, 24. Oktober, zwei Abende Montag/Donnerstag. Zeit: 19.30 Uhr bis 21.30 Uhr.

CPR Repetitionskurs

Voraussetzung: CPR-Kurs. Wann: Donnerstag, 27. Oktober, von 19.30 Uhr bis 21.30 Uhr.

Defibrillator-Kurs

Laiendefibrillator FRED-easy. Voraussetzung: CPR –Kurs. Wann: Donnerstag, 27. Oktober, drei Stunden, Zeit: nach Absprache.

Alle Kurse finden im Samariterheim Schönbühl 2 in Eschen statt. Anmeldungen nimmt Kursleiter Gerhard Potetz, Tel. 373 37 09 oder Tel. 768 37 09 oder per E-Mail svlu@adon.li, entgegen. Anmeldeschluss für alle Kurse ist der 21. Oktober. (PD)

WEITERBILDUNG

Ehe und Kommunikation

ST. GALLEN – Glückliche Paare haben ein Geheimnis. Sie können gut miteinander reden. Das klingt einfach. Doch bei heiklen Themen oder unter Stress kochen die Emotionen schnell über; ein Wort gibt das andere, und schon hängt der Haussegen schief. Wie es besser geht, können Paare bei dem Gesprächstraining Kek lernen: sich so auszudrücken, dass das Gemeinte richtig ankommt, und so zuzuhören, dass Mann/Frau besser versteht, was der/die andere meint. Meinungsverschiedenheiten und Probleme können dadurch fairer ausgetragen werden, neue Erfahrungen im Gespräch werden möglich. Die Kursleiter Markus Wirth-Giger, Monika Giger Wirth und Robert Büchel-Thalmaier sind ausgebildete Kommunikationstrainer (Epl und Kek). Der Kurs (712) findet in St. Gallen, in Zusammenarbeit mit der Arbeitsstelle für Partnerschaft, Ehe und Familie, statt und zwar vom 4. bis 6. November und vom 18. bis 19. November. Es ist noch ein Platz für ein Paar frei. (PD)

Religionsgeschichte der USA

SCHAAN – Amerika ist anders, auch und vor allem, wenn es um Religion geht. An zwei Abenden, Donnerstag, 27. Oktober und 3. November, 18 Uhr im Haus Stein-Egerta, vermittelt Pfarrer Markus Anker, evangelischer Studierender-Seelsorger an der Universität St. Gallen und Lehrbeauftragter für öffentliche Vorlesungen für Theologie, die Spannung zwischen «Frommen Bürgern» einerseits und religionsneutralem Staat andererseits. Denn der Normalbürger ist Kirchgänger, im Wahlkampf werden öffentliche Glaubensbekenntnisse abgelegt. Zugleich verfügen die Vereinigten Staaten als Wiege des Liberalismus über eine in Glaubensfragen sehr freiheitliche Verfassung, die der Glaubens- und Meinungsfreiheit einen enorm hohen Stellenwert einräumt. Und dieses spannungsreiche Gegensatzpaar prägt bis heute die gesellschaftliche und politische Diskussion in den USA. Fürst Hans-Adam II. favorisiert bei der Diskussion der Trennung bzw. Entflechtung von Kirche und Staat das amerikanische Modell. Inwiefern liesse es sich auf hiesige Verhältnisse übertragen, wo liegen seine Möglichkeiten und Grenzen? Vor diesem Hintergrund wird die Lehrveranstaltung wichtige Aspekte und Stationen der amerikanischen Religions- und Kirchengeschichte beleuchten und deren Auswirkungen auf politische Entscheidungen thematisieren. Anmeldung (Kurs 735) erforderlich. (PD)

Wachstum dank Zuwanderung

Amt für Volkswirtschaft veröffentlicht Bevölkerungsstatistik 2004

VADUZ – Einen Bevölkerungsanstieg konnte Liechtenstein auch im letzten Jahr verzeichnen. Um 0,9 Prozent stieg die Anzahl der in Liechtenstein Anwohnenden auf 34 600 Personen. Sichtlich verändert hat sich die prozentuale Verteilung nach Altersgruppen seit 1990. Verringert haben sich die Anteile der Altersgruppen bis 20 Jahre. Hingegen hat sich der Anteil der über 65-Jährigen erhöht.

• Philipp Schneider

Lag der Bevölkerungsanteil der unter 20-Jährigen im Jahr 1990 noch bei über 26 Prozent, so liegt der Anteil der Teenager 14 Jahre später noch bei knappen 24 Prozent. Mit diesen Zahlen liegt Liechtenstein jedoch noch über dem Durchschnitt der EU mit ihren neuen Mitgliederstaaten. In der Kategorie der über 65-Jährigen konnte in den letzten 14 Jahren ein recht deutlicher Anstieg von über einem Prozent verzeichnet werden.

Als interessant zeigt sich der Vergleich mit den EU-Staaten bei den 20- bis 60-Jährigen. In der Altersgruppe der «verdienenden» Bevölkerungsgruppe zeigte sich Liechtenstein im Jahr 2003 überdurchschnittlich stark vertreten und lag mit 60,3 Prozent fast 5 Prozent über dem EU-Durchschnitt. Bei den über 60-Jährigen hingegen liegt Liechtenstein wiederum 6 Prozent unter dem Schnitt der EU-Staaten. Laut dem Amt für Volkswirtschaft liegt die Ursache dafür im hohen Anteil ausländischer Einwohner, welche



Laut Bevölkerungsstatistik 2004 liegt die neue Einwohnerzahl Liechtensteins bei 34 600 Personen.

im arbeitsfähigen Alter nach Liechtenstein gekommen sind und im Pensionsalter wieder in ihr Heimatland zurückkehrten.

Frauen in der Übermacht

Schaut man die geschlechterspezifische Statistik an, wird verdeutlicht, dass Frauen durchschnittlich ein längeres Leben gemessen dürfen. In der Kategorie der über 65-Jährigen liegt der Anteil der Frauen knappe 4 Prozent über demjenigen der Männer.

Zieht man bei den 20- bis 64-Jährigen den Ausländeranteil ab, so liegen auch hier die Frauen in der Überzahl. Wird jedoch der Ausländeranteil bei dieser Altersgruppe hinzugerechnet, so liegen die Män-

ner knapp in Front. In Zahlen ausgedrückt, leben 500 Frauen mehr in Liechtenstein als Männer.

Geringere Zuwanderung als im Vorjahr

Da über die Ein- und Auswanderung keine Statistik geführt wird, berechnet das Amt für Volkswirtschaft die Wanderbewegung aus der Differenz von Bevölkerungszuwachs und Geburtenüberschuss. Bei einem Bevölkerungszuwachs von 306 Personen und einem Geburtenüberschuss von 174 Personen (372 Geburten und 198 Todesfälle) wird die Zuwanderung auf 132 Zuzüge gerechnet. Im Gegensatz zum Vorjahr, als noch 301 Personen mehr zugewandert als weg-

gezogen waren, ein deutlicher Rückgang. Zurückzuführen ist die verhältnismässig tiefe Zuwanderungszahl auf die beträchtliche Anzahl Wegzügen von Liechtensteinern. Nach Staatsbürgerschaft betrachtet, betrug die Zuwanderung bei Ausländern 193 Personen, hingegen lagen bei den Liechtensteinern die Wegzüge um 61 Personen höher als die Zuzüge. Ohne die Zuwanderung würde demnach das Bevölkerungswachstum Liechtensteins deutlich geringer ausfallen. Läge der Bevölkerungszuwachs, ohne Zuwanderungen, im Jahre 2004 doch nur bei 113 Personen. Diese Statistik zeigt, dass die Zuzüge elementar für das Bevölkerungswachstum Liechtensteins sind.

Mehr Vernetzung ist zentrales Anliegen

Konferenz der Polizeichef-Vereinigung Bodensee im Thurgau

MANNENBACH – Unter dem Vorsitz des Schaffhauser Polizeikommandanten Fritz Brigger hat sich die Polizeichef-Vereinigung Bodensee am 7. Oktober, in Mannenbach zur Herbstkonferenz 2005 getroffen.

Teilgenommen haben Ulrich Schwarz, Leitender Kriminaldirektor Konstanz, Karl-Heinz Wolfsturm, Kriminaldirektor Friedrichshafen, Hans-Jürgen Memel, Leitender Polizeidirektor Kempten, Elmar Marent, Sicherheitsdirektor des Bundeslandes Vorarlberg, Generalmajor Manfred Bliem, Kom-

mandant Landespolizei Vorarlberg, Adrian Hasler, Polizeichef der Landespolizei Fürstentum Liechtenstein und Jürg Rüschi, Kommandant der Kantonspolizei Thurgau.

Die Hauptpunkte der Herbstkonferenz 2006 bildeten der Rückblick auf die Zusammenarbeit in den letzten Monaten und im speziellen der Informationsaustausch auf Basis der gegenseitigen Staatsverträge für die polizeiliche und justizielle Zusammenarbeit sowie ganz grundsätzlich die Sicherheitslage im Bodenseeraum. Dabei konnte festgestellt werden, dass die Zu-



Die Teilnehmer der Konferenz der Polizeichef-Vereinigung Bodensee im Thurgau vom vergangenen Freitag.

sammenarbeit zwischen den Partnerorganisationen sehr gut funktioniert. Im Bereich des Polizeieinsatzes konnten mit gemeinsamen Streifen gute Erfahrungen gesammelt werden. So führten beispielsweise am Wochenende vom 1./2. Oktober österreichische Polizeibeamte aus Bregenz zusammen mit Polizeibeamten der Polizeidirektionen Friedrichshafen und Ravensburg erstmalig ein Verkehrssicherheits- und Schulwegtraining für Kinder (Schulanfänger) im Freizeitpark «Ravensburger Spieleland» durch. Gemeinsame Kontrollen und Patrouillen werden auch von den Beamtinnen und Beamten sehr positiv eingestuft.

Im Bereich der Aus- und Weiterbildung zeigt sich, dass mit dem Know-how-Austausch über die Grenzen hinweg alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer für ihre tägliche Arbeit wertvolle Erkenntnisse gewinnen können. Wiederum wurden diverse Hospitationen und gemeinsame Einsätze durchgeführt, so unter anderem auch beim Gros-

sinsatz bei der Auto-Tuning-Messe «Tuning World Bodensee» vom 26. bis 29. Mai in Friedrichshafen sowie der Deutschlandtour vom 15. bis 23. August. Die durchgeführten Übungen wurden besprochen und die Umsetzung der Lehren daraus für die Praxis gezogen.

Vermehrter Infoaustausch

Die ausserordentlichen Naturereignisse in den letzten Wochen haben deutlich gezeigt, dass persönliche Kontakte auf Führungsebene, aktualisierte und abgestimmte Unterlagen für die Alarm- und Einsatzbereitschaft sowie gründliche Kenntnisse der personellen Möglichkeiten und der technischen Mittel der Partnerorganisationen für eine erfolgreiche Ereignisbewältigung besonders wichtig und wertvoll sind. Auch bestand bei den Tagungsteilnehmern Einigkeit darüber, dass die Aufgaben, welche nur im Verbund und in unserer Region grenzüberschreitend zu lösen sind, zunehmen. Als Neuheit sind die Homepages der Polizeien am Bodensee miteinander verlinkt. (lpl)



DANKSAGUNG

für die Anteilnahme, die wir beim Heimgang unserer lieben Mama, Schwiegermama, Oma, Uroma, Schwester und Tante

Gisela Lorenz-Ritter

22. Juli 1910 – 18. September 2005

erfahren durften, danken wir herzlich.

Die vielen schriftlichen Beileidsbezeugungen waren uns Trost in diesen schweren Tagen.

Vielen Dank für die gestifteten hl. Messen und sonstigen Spenden.

Wir bitten, unserer Mama ein ehrendes Andenken zu bewahren.

Vaduz, Schaan, Triesenberg, im Oktober 2005 Die Trauerfamilien